

## Brotwucher.

Unter Brotwucher versteht man im politischen Leben die künstliche Verteuerung des Brotes durch Getreidezölle und andere Maßnahmen der Gesetzgebung. Der Begriff des Brotwuchers ist alt, reicht bis in die grauesten Zeiten zurück. In die Diskussion in Deutschland ist er vor allen Dingen dadurch hineingekommen, daß Kaiser Wilhelm II. einem adligen Herrn, der ihm gegenüber für den Antrag Kanitz eintrat, erwiderte: „Sie können von mir doch nicht verlangen, daß ich Brotwucher treibe.“ Die agrarische Agitation verschweigt natürlich diese Provenienz des Wortes und weist ständig darauf hin, daß der Preis des Brotes nicht durch die Zölle, sondern durch die internationale Spekulation an den Getreidebörsen und durch die Maßnahmen der Bäcker beeinflusst werde, demgegenüber die Zölle gar keine Rolle spielten.

Nun soll in keiner Weise bestritten werden, daß ungesunde Preispekulationen gewissenloser Spekulanten, besonders an der New Yorker Börse seiner Zeit die an sich durch Missernten in den verschiedenen Teilen der Welt hervorgerufene Getreideteuerung noch weiter verschärft haben. Solche Spekulationen, soweit sie auf ungesunder Basis beruhten, sind aber immer nach verhältnismäßig kurzer Zeit zusammengebrochen. Der Preis des Getreides und demzufolge des Brotes schwankt natürlich sehr stark nach dem Erntergebnis. Schlechte Welternten zeitigen einen hohen Weltmarktpreis für Getreide, gute einen niedrigen. Natürlich kann eine sehr reiche Inlandsernte mit einer sehr schlechten Welternte, also sehr hohen Preisen, und eine schlechte Inlandsernte mit einer sehr reichen Welternte, also niedrigen Preisen zusammenfallen. Unzweifelhaft aber ist, daß der Zoll seit Aufhebung des Identitätsnachweises, d. h. seit 1894 im Preise voll zum Ausdruck kommt und daß er auch vorher in den Zeiten schlechter Inlandsernten und daher hoher Preise den Preis entsprechend weiter erhöhte. Der Zoll von 5 Mark für Roggen macht auf das 5 Pfund schwere Brot durchschnittlich 17 Pfennig aus\*). Sofern es sich um ganz dunkles, viel Kleie enthaltendes und den Wassergehalt auch nach dem Backen stark zurückhaltendes Brot handelt, bewirkt er bei diesem allerdings nur eine Verteuerung von 12½ Pfg. Da aber die ganze Geschmacksrichtung nach helleren Brotforten geht, da die Magen auch der Arbeiter feiner geworden sind und heute ganz überwiegend hellere Brotforten mit wenig Kleie und geringerer Wasseraufnahme gebacken werden, so ist der Satz von 17 Pfennig durchaus gerechtfertigt. Unabhängig von dem Schwanken des Getreidepreises infolge des Ernte-

\*) Die Geschmacksrichtung oder richtiger das physiologische Bedürfnis unserer industrialisierten Bevölkerung verlangt ein feineres helleres Brot unter weitgehender Ausscheidung der Kleie; die Ausbeute an dazu geeignetem Roggenmehl beträgt aber nur 60—70 %.